

Gnade haushalten

1. Petrus 4,7-11



Predigtreihe

»Gott schafft's ohne Helden«

Gnade haushalten

1. Petrus 4,7-11

Vielen Dank für den Lobpreis, in den ihr uns mit hineingenommen habt. Es tut gut, den Blick von all dem Negativen, dass im Verlauf einer Woche auf jeden ein-stürmt, weggelenkt zu bekommen, indem wir gemeinsam über diesen einmaligen Gott staunen. Er ist für uns die positive Nachricht in dieser Woche.

Viele Meldungen drehten sich in dieser Woche wieder einmal um das Geld. Bankenkrise, Euro-Krise, Schuldenkrise. O Mann, es ist aber auch nicht einfach, vernünftig zu haushalten. Ist es für uns Normalbürger doch schon herausfordernd, einen ausgeglichenen Familienhaushalt zu führen, wie viel komplizierter ist es, die Staatsfinanzen im Griff zu halten.

Aber immer wieder gibt es auch positive Erscheinungen diesbezüglich. Peter Zwegat ist so eine. Kennen Sie ihn? Er ist wohl Deutschlands berühmtester Schuldenberater und in seiner Fernsehsendung »Raus aus den Schulden« hat er schon vielen Personen und Familien geholfen, ihre Finanzen auf die Reihe zu bekommen. Ein ganz einfaches aber sehr wirkungsvolles Instrument ist für ihn ein Flipchart. Darauf entwickelt er in kurzer Zeit eine Haushaltsübersicht. Das sieht dann bei einem Teenager vielleicht so aus:

Einnahmen: 20 Euro Taschengeld monatlich; 5 Euro Zustupf von Oma (Summe 25 Euro)

Ausgaben: 9,00 Euro zwei mal Kinotag; 2,00 Euro Zehnter für Gemeinde; 5 Euro Rücklage für größere Ausgaben; 3,00 Euro Eis im Freibad; 1,58 Euro zwei Tüten Haribo Mini-Colorados; 2 Euro Getränke im ConneXion (Summe: 22,58 Euro)

Saldo: 2,42 Euro plus im Monat

Es ist sehr interessant, dass Petrus in einem Brief, den christlichen Gemeinden, denen es ziemlich dreckig ging, auch einen Haushaltsplan auf den Weg gibt. Er schreibt ihnen wörtlich (1. Petr. 4,10): »Seid gute Haushalter der verschiedenartigen Gnade Gottes.« Dieser Formulierung will ich heute in unserem Gottesdienst noch etwas gründlicher nachdenken. Wie kann man denn mit Gottes Gnade haushalten? Diese Gnade Gottes beschäftigt uns ja nun schon einige Wochen und wir haben dabei schon öfter festgestellt, was für ein riesiger Schatz uns da anvertraut wurde. Da macht es durchaus Sinn, sich auch darüber Gedanken zu machen, mit diesem Schatz zu haushalten. So möchte ich uns mal diesen Text aus dem 1. Petrusbrief in seinem Zusammenhang vorlesen (1. Petr. 4,7-11 »Neues Leben«):

7 Das Ende der Welt kommt bald. Seid deshalb besonnen und klar in euren Gebeten!

8 Das Wichtigste aber ist, dass ihr einander beständig liebt, denn die Liebe deckt viele Sünden zu!

9 Teilt euer Zuhause gastfreundlich mit anderen, die Essen oder einen Platz zum Schlafen brauchen.

10 Gott hat jedem von euch Gaben geschenkt, mit denen ihr einander dienen sollt. Setzt sie gut ein, damit sichtbar wird, wie vielfältig Gottes Gnade ist.

11 Wenn jemand redet, dann rede er so, als würde Gott selbst durch ihn sprechen. Wenn sich jemand für andere einsetzt, dann setze er sich mit all der Kraft und Energie ein, die Gott ihm gibt. Dann wird Gott in allem durch Jesus Christus verherrlicht werden. Alle Ehre und Macht gehören für immer und ewig ihm! Amen.

1. Die Einnahmen (Gnade)

Unsere Definition für Gnade, die sich ja aus dem hebräischen Wortstamm (chä-säd) ableitet, heißt ja: »Gott greift ein.« Das heißt, wir können alles, was Gott in unserem Leben tut, auf dieser Einnahmenseite festhalten. Und wir werden gleich feststellen, was für einen unsagbaren Reichtum das bedeutet, was Gott uns gibt. Und es wird immer mehr verständlich, wie Jesus seinem Missionar Paulus sagen kann (2. Kor. 12,9): »Lass dir an meiner Gnade genügen.« Diese Gnade, in der Gott in unser Leben eingreift, ist wirklich genug.

1.1 Lebensziel (Vers 7)

Petrus erwähnt gegenüber den Christen, die seinen Brief lesen werden, als ersten Aspekt der Gnade, dass das Ende (»telos«) der Welt bald eintreffen wird. Das hört sich nun zunächst erst einmal befremdlich an in diesem Zusammenhang, zumal seither ja auch nahezu 2000 Jahre vergangen sind, ohne dass die Welt unterging. Aber gerade in den Zeiten, in denen Christen so viel Leid zugemutet wird und sie bekämpft, niedergemetzelt und verfolgt werden, stellt sich sehr laut die Frage, ob Gott wirklich allmächtig ist. Warum greift er nicht ein? Ist seine Gnade erschöpft, dass er das Leid nicht mehr verhindern kann? Petrus versucht sich erst gar nicht in billigen Erklärungen, wozu dieses Leid alles gut sein könnte. Allzu oft verstummen unsere klugen Lösungsvorschläge und es bleibt nur der Schmerz, ohne das Leid zu verstehen. Wie gut ist es, in solchen sprachlosen Situationen vor Augen gestellt zu bekommen, dass Gott in seiner Allmacht und seiner Gnade fest im Sattel sitzt. Er lenkt die Geschehnisse dieser Erde souverän, auch wenn uns die Bedeutung und der Sinn mancher Tragödien verschlossen bleiben. Es ist Gnade Gottes, wissen zu können, dass Gott mit unserem Leben ein ewiges Ziel (»telos«) hat. Bei ihm, in seiner Herrlichkeit angekommen, wird eben kein Leid mehr irgendwelche Fragen hervorrufen, auf die wir keine Antwort haben. Jesus selber wird uns dann dort Antwort genug sein, wenn er uns persönlich in seine Arme schließt.

1.2 Gebet (Vers 7)

Der nächste Posten auf der »Einnahmen-Seite« der göttlichen Gnade ist das Gebet. Was für ein Vorrecht, dass wir mit Gott selber in Kontakt leben können. Ich kann nicht erwarten, dass sich unsere Bundeskanzlerin persönlich um meine alltäglich Anliegen kümmern würde. Sie muss ja mal kurz die Welt retten und da falle ich auf ihrer Prioritätenliste leider hinten runter - vermute ich mal - ich hab es ehrlicherweise aber noch nicht ausprobiert. Bei Gott ist das anders. Er kümmert sich sowohl um die Welt als ganzes als auch darum, wie es mir an einem ganz normalen 22. Juli geht. Alles darf ich ihm mitteilen und bekomme von ihm Anteilnahme, Hilfe, Orientierung, Unterstützung, Rat und Korrektur.

1.3 Liebe (Vers 8)

Bereits in den vergangenen beiden Gottesdiensten haben wir darüber gestaunt, wie abgrundtief die Liebe dieses Vaters sein muss, der seinen Sohn, der ihm solche Schmerzen bereitet hat, in seine Arme nimmt und ihm ein Zuhause bietet (Lukas 15). Was für eine Liebe begegnet uns in unserem Leben, die in Gott selber ihren Ursprung hat. Wo sonst erfahren wir solche eine Wertschätzung, dass ihm mein Leben wichtiger ist als seines. Lieber lässt sich Jesus selber töten als mit ansehen zu müssen, wie ich sterben muss, ohne mit ihm die Ewigkeit teilen zu können. Er wollte es nicht aushalten müssen, dass ich im Himmel fehle. Das gibt es nicht noch einmal. Hier auf dieser Erde kann man es ohne weiteres ohne mich aushalten. Aber Jesus konnte diese Vorstellung nicht ertragen, dass ich nicht bei ihm sein könnte. Er wollte es nicht einfach nur hinnehmen, dass auch du fehlen würdest. Und so entschließt er sich, alles zu tun, um uns dieses Ticket in den Himmel bereit zu halten. Und bezahlt mit seinem Leben dafür. Alle unsere Schuld, die uns den Zugang unmöglich gemacht hat, ist durch seinen Tod bedeckt. Was für eine Gnade! Welch ein Geschenk für unser Leben!

1.4 Gaben (Vers 10)

Hier bereits gehören Jesus und seine Leute untrennbar zusammen. Sie sind ein lebendiger Organismus, bei dem jeder seinen Platz hat, der mit Jesus direkt verbunden ist. Das ist wie ein Körper. Jesus ist der Kopf und jeder Einzelne wird in diesen Körper einbezogen als ein Organ, ein Baustein, eine Zelle, ein Teil des Ganzen. Jeder bekommt damit nicht nur einen Platz, sondern auch einen Beitrag. Petrus spricht hier von Gaben, die jeder bekommt. Nicht für sich, sondern für den ganzen Organismus. Jede örtliche Gemeinde trifft sich als die Begabten. Sie haben alle Begabungen, die für einen lebensfähigen und wachsenden Organismus nötig sind. Der Heilige Geist verteilt diese Gaben souverän nach eigenem Ermessen, so wie er es für richtig findet. Kein einziger, der zu Jesus gehört, ging leer aus, keiner hat alle Gaben. Jede Gemeinde lebt und wächst immer durch ein

gegenseitiges Geben und Nehmen, in das jeder eingebunden ist. Jeder hat einen Beitrag und lebt von den Beiträgen der anderen. Und alles zusammen ist der Körper von Jesus.

1.5 Kraftgeschenke (Vers 11)

Und selbst die Energie, die für diesen Beitrag erforderlich ist, kommt von Jesus. *»Wenn sich jemand für andere einsetzt, dann setze er sich mit all der Kraft und Energie ein, die Gott ihm gibt.«* Da gibt es sicher große Unterschiede, was die Kraft und Energie anbelangt. Aber keiner wird über seine Grenzen hinaus von Jesus gefordert. Gottes Gnade hält für die Herausforderungen jedes neuen Tages die dafür nötige Energie bereit. Jeder Tag für sich.

Ist das nicht eine beeindruckende Einnahmenseite?! Es geht nun also im Christsein nur darum, mit dem hauszuhalten, was ich bekommen habe. Bleibt da noch etwas offen, das uns daran zweifeln lässt, ob Gottes Gnade wirklich genug sein könnte? Die Ausgabenseite vielleicht? Die schauen wir uns auch mal näher an.

2. Die Ausgaben (Dienst)

2.1 betet!

Nun, gehört Beten wirklich auf die Ausgabenseite? Da kann man geteilter Meinung sein. Schließlich ist diese Gemeinschaft mit dem Vater im Himmel, die wir im Gebet pflegen, eine Oase, eine Erfrischung und Ermutigung. Es tut uns gut, mit ihm so konzentriert zusammen sein zu können. Die einzige Ausgabe liegt darin, es einfach zu tun. Besonnen und klar zu beten, ist die Aufforderung, die Petrus hier den Christen notiert. Ganz kindlich und normal, wie einem der Schnabel gewachsen ist. Ganz unkompliziert, wie es einem ums Herz ist. Es gibt für das Beten keinen Ersatz. Einfach tun!

2.2 Habt beständige Liebe!

So gilt es auch für die Liebe. Einfach tun. O.k. das empfinden wir manchmal anstrengend, Menschen liebevoll zu besegnen, die man eigentlich auf den Mond schießen könnte. Aber noch anstrengender ist es, sie tatsächlich auf den Mond zu schießen. Menschen, die mich verletzt haben, nicht zu vergeben, kostet mehr Energie, als ihnen ihre Schuld zu erlassen. Und dennoch stehen wir oft vor der Frage, wie ich einem bestimmten Menschen Liebe entgegenbringen kann. Es erscheint so schwer. Da ist es für mich selber sehr motivierend, diese Einnahmenseite zu sehen, wie viel Liebe ich durch Jesus bereits empfangen habe. Wenn ich ehrlich berücksichtige, wie viel Schuld Jesus mir bereits vergeben und zudeckt

hat, fällt es nicht mehr so schwer, anderen zu vergeben und auch ihre Schuld zuzudecken.

2.3 Übt Gastfreundschaft!

Die nächste Ausgabe auf unserem Haushaltsplan ist die Liebe und Freundschaft Fremden gegenüber. Petrus ist es wichtig, dass wir uns anderen Menschen, selbst Fremden gegenüber nicht verschließen und uns abschotten, sondern offen und einladend sind für sie. Das zeigt sich konkret darin, dass wir ihnen an unserem Leben, an unserem Wohnen, an unserem Hab und Gut, das wir auf der Einnahmenseite von Gott bekommen haben, Anteil geben. Das geschieht dadurch, dass wir sie einladen und willkommen heißen und als Gäste freundlich behandeln.

2.4 dient!

Die nächste Aufforderung, die uns Petrus auf die Ausgabenseite setzt, ist das Dienen. Er erwartet von den Begabten (Einnahmenseite), dass die Begabung zum Einsatz kommt. Für Paulus war das ein sehr wichtiges Motiv, es den Gemeinden immer wieder ans Herz zu legen und auch selber so zu leben, dass keine Gabe vergeblich verliehen wurde (1. Kor. 15,10). Die Gaben sind immer auch Aufgaben. Gott stellt alles bereits zur Verfügung, was er von haben möchte. Und da wäre es so schade und für Gott mit Sicherheit frustrierend, wenn diese Gaben nicht eingesetzt werden. Die Gemeinde hat nun die Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass es für die Gaben auch die Gelegenheit gibt, eingesetzt zu werden. Und wir nehmen das sehr ernst. Wer eine Möglichkeit sucht, wird sie auch bekommen.

2.5 redet!

Schließlich setzt Petrus noch das Reden auf die Ausgabenseite. Luther übersetzte dieses Wort mit Predigen, engt die Bedeutung damit aber unnötig ein. Wenn wir miteinander reden, soll dies als Gottes Reden geschehen. So eng soll unsere Verbundenheit mit Jesus sein, dass er selbst uns seine Worte in den Mund legt, um sie an andere weiterzugeben. Beim Predigen ist das für mich selbstverständlich, dass ich mir jedesmal vor Augen führe, dass es Gottes Worte zu sein haben, die hier weitergegeben werden. Aber bei den sonstigen Gesprächen habe ich das meistens aber nicht im Blick und obwohl ich persönlich im Allgemeinen ja relativ wenig rede, kommt dabei dennoch viel Müll raus. Aber je mehr ich Gottes Wort in meinem persönlichen Leben Raum gebe (Einnahmenseite), desto mehr habe ich auch Gottes Wort weiter zu geben. Auch bei diesem Posten der Ausgabenseite wird nichts von mir verlangt, was nicht bereits zuvor als Einnahme gebucht wurde. Auch das Reden gehört zum Haushalten dazu.

So können wir unser gesamtes Leben durchgehen und wir werden immer auf dieselben Zusammenhänge stoßen. Gott fordert nicht etwas, was er uns nicht zuvor bereits schon gegeben hätte. Alle Zeit hat er uns gegeben, dass wir sorgfältig in seinem Sinn damit haushalten. Alle unsere Finanzen hat er uns gegeben, dass wir sie in seinem Sinn einsetzen. Alle Energie, alle unsere Beziehungen, unsere Kreativität, unsere Persönlichkeitsstruktur, unsere Familien, alles hat er uns auf die Einnahmenseite gesetzt, dass wir in der Verantwortung vor ihm damit umgehen und haushalten.

Wie sieht das nun bei dir konkret aus, wenn du in deinem Leben die Einnahmen der Gnade und deine Ausgaben anschaust? Es geht nicht darum, dass ich die Gnadengeschenke mit einer Gegenleistung »bezahle«. Das ist Quatsch. Die Gnade bleibt ein Geschenk, bei dem Jesus alles Risiko trägt. Auch das Risiko, dass sein Geschenk von mir nicht eingesetzt wird. Aber er wünscht sich sehnlichst, dass er sehen kann, wie ich mit seinen Geschenken umgehe, wie ich anderen daran Anteil gebe, wie sie etwas bewegen können, wie sie Freude bewirken und zu einer lebendigen Gemeinde beitragen. Er wünscht sich so sehr, dass diese Gnadengaben, die er in mein Leben hineingelegt hat, dass daraus etwas wächst. Darüber freut er sich, das bereitet ihm Ehre. Petrus sagt, dass das Jesus verherrlicht. Es zeigt seine Qualitäten, seine Macht, seinen Reichtum und seine Herrlichkeit. Was kann es Größeres geben, als dazu mit meinem Leben beizutragen...

...Ein Leben gegeben für den Herrn der Welt.

Ein Leben gegeben für das was wirklich zählt.

Ein Leben für Gott für ihn allein das soll mein leben sein.

Fragen zum Austausch

- 1 Wer ist in unserer Familie für die Haushaltsführung, die Finanzen verantwortlich? Wieso haben wir das so entschieden?
- 2 Welche dieser »Einnahmen« (Gnade) von denen Petrus hier schreibt, ist mir am wichtigsten? Aus welchen Gründen ist das so?
- 3 Welche Bedeutung haben die anderen »Einnahmen« für mich? Bin ich mit etwas unzufrieden?
- 4 Was kann ich dafür tun, um diesen Reichtum nicht aus den Augen zu verlieren?
- 5 Mit welchen Punkten der Ausgabenseite tue ich mich am schwersten? Hat das bestimmte Gründe?
- 6 Was könnte für mich hilfreich sein, im Blick zu bewahren, dass nicht mehr von mir gefordert wird, als zuvor gegeben wurde?
- 7 Inwieweit verändert es meine Einstellung im Hinblick auf die Gemeindegemeinschaft, wenn ich mir verstärkt die »Einnahmenseite« betrachte?
- 8 Welche Gnadengaben habe ich selber schon bei mir festgestellt, welche haben andere mir bestätigt?
- 9 Wie kann ich sie für den gesamten Organismus einsetzen? Was hindert mich eventuell daran?



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis:
Titelbild: Rainer Sturm / pixelio.de